

100 Jahre Burschenverein "Concordia" 1894 Mitterteich

Einladung & Festprogramm vom 11. bis 12. Juni 1994

unter der Schirmherrschaft des 1.Bürgermeisters der Stadt Mitterteich

Herrn Erich Dickert

Programm

Samstag, 11. Juni 1994

16.30 Uhr Zapfenstreich, anschließend Abholung der Fahnenpatinnen Frau Maria Rüth und Frau Claudia Kreger, danach Abmarsch zur Eishalle, begleitet von der Stadtkapelle Mitterteich unter der Leitung von Peter Dotzauer.

20.00 Uhr Sondergastspiel der Ochsenfurter Blasmusik unter Leitung von German Hofmann, mit Sängerin Karina und dem jap. Meisterjodler Takeo Ischi

Sonntag, 12. Juni 1994

8.45 Uhr Aufstellung zum Kirchenzug beim Vereinslokal Gasthof "LAMM"

9.00 Uhr Festgottesdienst in der Kath. Stadtpfarrkirche St. Jakob

13.00 Uhr Einholen der Vereine

13.30 Uhr Festzug durch die Straßen der Stadt

16.00 Uhr Verleihung der Erinnerungsgaben

20.30 Uhr Auftritt der Gruppe Peppermint

An beiden Tagen Festbetrieb bis 24.00 Uhr.

Wir erlauben uns, Sie zu den Veranstaltungen herzlich einzuladen.

Die Festleitung: Reiner Hankl, Josef Rödl

Udo Probst 1.Schriftführer, Roland Hildebrand 1.Vorstand, Oskar Schweikl 1. Kassier

Mitterteich Marktplatz

O alte Burschenherrlichkeit,
wohin bist du entschwunden,
nie kehrst du wieder, goldne Zeit,
so froh und ungebunden...



Blick auf den Oberen Marktplatz von Mitterteich um 1900

Aus der Chronik des Burschenvereins

"Concordia" Mitterteich 1894 - 1994

von Robert Tremel

Hochgemut, mit Freude und Stolz, aber auch voll Dankbarkeit gegenüber der Gründergeneration im ausgehenden 19. Jahrhundert feiert der Burschenverein "Concordia" Mitterteich heuer (1994) sein 100-jähriges Gründungsjubiläum. Einer langjährigen Sitte entsprechend, verweist man mit Recht auf die Tradition des Vereins, die sich auch in seiner Chronik widerspiegelt.

Bereits vor 10 Jahren, zur Feier des 90-jährigen Gründungsfestes im Sommer 1984 erhielt der Autor den ehrenvollen Auftrag, eine erste, kurzgefasste Chronik des Burschenvereins zu erstellen, die dann in dem vom Jubelverein seinerzeit

herausgegebenen Festblatt veröffentlicht wurde. Nun gilt es, zum 100-jährigen Jubiläums des Vereins, die chronikalischen Einzelheiten mit den Höhen und Tiefen der Vereinsgeschichte etwas umfassender und ausführlicher darzustellen, soweit dies die heutigen Erkenntnisse und archivalischen Quellen ermöglichen.

Wenngleich das älteste, noch erhaltene Protokollbuch des Burschenvereins erst mit dem 12. September 1897 beginnt, so steht doch zweifelsfrei fest, dass der Jubelverein am Samstag, den 28. April 1894 gegründet wurde. An diesem Tag also kam in damaligen Markt Mitterteich eine Anzahl junger Männer - die meist der Arbeiterschaft angehörten - zusammen, um in echtem Idealismus den Burschenverein "Concordia" aus der Taufe zu heben.

1. Die örtlichen Vorgänger-Vereine

Bei der Gründung vor 100 Jahren dürfte man sich wohl gewiss der Tatsache bewusst gewesen sein, dass es Jahrzehnte zuvor am Ort schon eine Gesellschaft "Concordia" gegeben hatte, die im Herbst 1856 entstanden war. Aus dem darüber noch erhaltenen Schriftwechsel ergibt sich, dass "mehrere Bürgersöhne von hier" gesonnen waren, unter

dem Namen "Concordia" eine Gesellschaft zu bilden und sich am 1. November 1856 an den "wohlwollenden Magistrat" von Mitterteich wandten, um die entworfenen Statuten vorzulegen. Gleichzeitig trug man die gehorsamste Bitte vor, "denselben die Hohe Genehmigung zu erteilen, eventuell zu erholen".

Seitens des Vereins fungierte dabei ein provisorisch gewählter Ausschuss mit dem Handelsmann Jacob Rüth als Vorstand. Zu dem Ausschuss gehörten ferner Joseph Zeitler - Ignatz Sölch und Christoph Zeitler. So darf man heute in diesen 4 Ausschuss Mitgliedern wohl die ältesten, namentlich bekannten Repräsentanten der alten Concordia-Gesellschaft erblicken. Die seinerzeit vorgelegten Statuten umfassten 30 Paragraphen. Der wichtigste war § 1, wo es hieß:

"Zweck der Gesellschaft ist die Erheiterung durch erlaubte Ergötzlichkeit in den geselligen Vereinen anständiger, rechtlicher und gebildeter Personen".

Dazu sollten eigene Gesellschaftstage gehalten werden, "an denen sich die Mitglieder zu Konversation, erheiternden Spieles (und) Musikproduktion u.dgl." versammelten. An "schicklichen" Tagen sollten auch Bälle veranstaltet werden, "zu welchen auch Nichtmitglieder gebildeten Standes geladen werden... Der Bälle sind drei dem statutenmäßig im Jahre, am Sylvester-Abend, auf Fastnacht u. Kirchweihfeste /: zu Michaeli:/ Außerdem veranlasst der Ausschuss auch noch, wenn die Cassa es zulässt und die Mehrheit der Mitglieder es wünscht, bei anderen besonderen Anlässen, wie z. B. an Nationalfesttagen eigene Festlichkeiten ... "

Die Aufnahmegebühr betrug für ein ordentliches Mitglied 48 Kreuzer, der Jahresbeitrag 12 Kreuzer. Da der Magistrat von Mitterteich die Zulassung der Gesellschaft nicht selbst entscheiden konnte, musste er den Vorgang dem kgl. Landgericht Waldsassen zuleiten. Dieses sah in der Vereinsgründung offenbar keine Probleme und reichte die Akten am 8.12.1856 zurück. Wie es nun mit der Gesellschaft weiterging, welche Aktivitäten sie entfaltete, dafür fehlen leider zunächst die Meldungen.

Erst aus einer Stellungnahme des Magistrats von 1889 erfahren wir dann, dass die besagte Gesellschaft Concordia Ende der 70-er Jahre eingeschlafen sei, 1884 wieder "frisch gegründet" wurde, um sich aber schon im September 1885 wieder aufzulösen. So gab es also bis zur erneuten Gründung von 1894 eine knapp 9-jährige Pause.

2. Das glorreiche Vorbild: die Deutsche Burschenschaft

Im Kern führen wohl alle Burschenvereine ihren geistigen Ursprung zurück auf die in der napoleonischen Zeit in Deutschland um 1800 aufgetretenen Burschenschaften, in denen seit 1815 die national und demokratisch ausgerichtete Studentenbewegung zusammengefasst war. Ihre Maximen basierten auf den Grundbegriffen von "Ehre Freiheit - Vaterland".

Unter den Studenten, die am 12. Juni 1815 in Jena die Burschenschaft gründeten, befanden sich viele vormalige Lützower. In ihrer Verfassung bestimmten sie "Roth und Schwarz zu den Farben ihres Paniers". Rot und schwarz, goldumsäumt und mit einem goldenen Eichenreis in der Mitte, war auch die Fahne, welche die Burschenschaft 1817 zum Wartburgfest mitführte. Allmählich entwickelten sich daraus die burschenschaftlichen Farben Schwarz-Rot-Gold, die spätestens seit dem Hambacher Fest von 1832 zum populären Symbol der deutschen Einheits- und Freiheitsbewegung wurden. Durch die Freiheitskriege motiviert, traten die Burschenschaften zunehmend für eine staatliche Einheit Deutschlands ein und bekannten sich zu den christlich-vaterländischen Idealen. Obgleich ihnen ein wechselvolles Schicksal nicht erspart blieb, bildeten sie bei der bürgerlichen Revolution von 1848 einen wichtigen Faktor und erhielten dadurch neuen Auftrieb. 1848 entschieden sich die Abgeordneten, die in der Frankfurter Paulskirche tagten und unter denen sich viele Burschenschaftler befanden,

für die Farbkombination "Schwarz-Rot-Gold" als die damaligen Bundesfarben. Die Weimarer Verfassung von 1919 setzte diese Tradition mit den Reichsfarben "Schwarz-Rot-Gold" fort. Auch das Grundgesetz von 1949 knüpfte mit der Wahl von "Schwarz-Rot-Gold" bewusst an die frühe deutsche Einheits- und Freiheitsbewegung sowie an die Weimarer Verfassung an und bestimmte erneut diese Farben zum Hoheitssymbol unserer heutigen Bundesrepublik.

3. Die Gründung des heutigen Burschenvereins 1894

So hatten also die Ziele und Ideale eines Burschenvereins im Markt Mitterteich im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts schon eine beachtliche Tradition aufzuweisen, der man sich verpflichtet fühlte und die man mit dem altbewährten Vereinsnamen "Concordia" - der lateinischen Bezeichnung für "Eintracht" - mit neuem Leben und Geist erfüllen wollte. Damals war Deutschland noch ein Kaiserreich, in dem Kaiser Wilhelm II. regierte. An der Spitze des Königreiches Bayern stand der beliebte Prinzregent Luitpold. Der Markt Mitterteich, der 1864 mit dem Eisenbahnbau den Anschluß an die "weite Welt" erhalten hatte, war zur Zeit der Vereinsgründung ein industriell und wirtschaftlich aufstrebender Ort mit rund 2.500 Einwohnern. Als Vorstand des Markt-Magistrats amtierte Bürgermeister Johann Lindner und als kath. Pfarrer Johann Baptist Haberländer, unter dem die 1890 neu erbaute Mitterteicher Pfarrkirche St. Jakob am 7.6.1893 durch Bischof Ignatius von Senestrey die feierliche Konsekration erhielt. Im Rückblick gelten diese Jahrzehnte um die Jahrhundertwende heute vielfach als die "gute, alte Zeit". Dass aber die Lebensverhältnisse im Stiftland in jenem Gründungsjahr 1894 doch nicht ganz frei von Sorgen und Problemen gewesen waren, beweisen uns die schon wenige Monate später - am 30. und 31. Oktober 1894 - aus der Not aufbrechenden Ereignisse im benachbarten Fuchsmühl, die als "Fuchsmühler Holzschlacht" in die Geschichte eingegangen sind und heuer ebenfalls ihr 100-jähriges Jubiläum begehen können.



Nun, am Samstag, den 28. April 1894 schritt man jedenfalls zur Gründung des Burschenvereins "Concordia" Mitterteich.

Wie die noch erhaltene Funktionärsliste ausweist, bildeten folgende Burschen die Gründungsvorstandschafft:

1. Vorstand Johann Quast, Schuhmacher,
2. Vorstand Johann Härtl, Fabrikarbeiter,
1. Kassier Franz Reichl, Schmied,
2. Kassier Karl Wildenauer, Porzellandreher,
1. Schriftführer Andreas Siller, Porzellanschleifer,
2. Schriftführer Julius Rotter, Porzellandreher.

Nach der Satzung von 1894 war Zweck des Vereins "ein gemeinsames Anstreben der Mitglieder zu einem sittsamen, friedlichen, sparsamen, bürgerlichen Sinn und Leben", also die sittliche Förderung und die Hebung des sparsamen, bürgerlichen Sinnes.

Ausdrücklich wurde bestimmt, dass der Verein kein politischer sei; seine Unterhaltungen sollten in gesanglichen, musikalischen, theatralischen und humoristischen Vorträgen bestehen, "und dessen Pflege soll sein wie in einem guten Vaterhause", wie es wörtlich hieß. Mitglied des Vereins konnte werden, wer das 18. Lebensjahr überschritten hatte, sich eines unbescholtenen Rufes erfreute und den Zweck des Vereins ordentlich und entschieden anzustreben gewillt war. Die Aufnahmegebühr betrug 1 Mark, die man aber noch im Laufe des Gründungsjahres auf 50 Pfennig herabsetzte; der monatliche Beitrag kostete 10 Pfennig. Bemerkenswert erscheinen nach den Statuten auch die Ausschluss Gründe. Danach konnte ausgeschlossen werden, "wer:

1. den Anstand verletzt,
2. die Sittlichkeit verletzt und damit die Burschenehre verliert;
3. den Frieden stört und rohes Betragen an den Tag legt,
4. sich der Trunkenheit ergibt, blaue Montage zu Schulden kommen lässt;
5. den Verein zu verderben sucht".

Jedes Jahr bei der Generalversammlung war die Jahresrechnung des Kassiers zu

überprüfen, der Bericht des Ausschusses zu erstatten "über Stand und Wirksamkeit des Vereins" und die Wahl der neuen Ausschussmitglieder vorzunehmen. Eigens festgelegt war bei der Gründung auch das erste vorläufige Vereinslokal. Dazu hieß es in der ersten Satzung: "Das jeweilige Lokal zu Beratungen gibt Quast, Schuhmacher, Hs.Nr. 137 sein oberes Zimmer zur Verfügung".

(Anmerkung: Damit wird die Angabe in der ersten Chronik von 1984 berichtigt, wo vom Anwesen Hs. Nr. 197 die Rede war). Das erste Vereinslokal war also richtig im sogenannten "Quastenhause" - heute Vorstadt Nr. 1 in Mitterteich. Dieses Anwesen befand sich 1894 noch im Eigentum der Mutter von Johann Quast, namens Franziska Quast und ging erst 1904 auf den Sohn Johann Quast über.

Der Gründungsvorstand Johann Quast war geboren am 8. Februar 1875 in Mitterteich; er ist bereits mit 55 Jahren, am 30. November 1930 in Mitterteich verstorben.

Um der gestrengen Obrigkeit jener Zeit zu genügen, musste die Meldung über die Vereinsgründung samt den Statuten und der Liste mit den gewählten Funktionären unverzüglich dem Markt-Magistrat übermittelt werden, der sie am 1.5.1894 an das königl. Bezirksamt Tirschenreuth weiterreichte.

Bei der Stellungnahme des Markt-Magistrats wird überraschend deutlich, dass der damalige Bürgermeister Johann Lindner seinen Argwohn und sein offensichtliches Mißtrauen über den neugegründeten Verein nicht verbergen konnte. Das Gemeindeoberhaupt schrieb nämlich wörtlich, ... "dass die Gründung dieses Vereins nur ein Deckmantel zur leichteren Umgehung der Gesetze ist ...". Bei den Vereinsmitgliedern vermutete er überdies sozialdemokratische Tendenzen. Doch der zuständige Bezirksamtmann Johann Wall in Tirschenreuth ließ sich von diesen Darlegungen nicht beirren und erhob gegen die Vereinsgründung keine Einwände. Damit war also der Verein geboren und konnte sich alsbald konsolidieren.

4. Die Zeit um die Jahrhundertwende 1895 - 1906

Schon 1895 gab es bereits die ersten, personellen Veränderungen in der Vorstandschaft des Burschenvereins, als am 18.8.1895 die meisten Funktionäre neu gewählt wurden, und zwar als

1. Vorstand Josef Rosner, Steinarbeiter,
2. Vorstand Johann Härtl, Fabrikarbeiter,
1. Kassier Vinzenz Oppl, Steinarbeiter,
2. Kassier Joh. Maierhöfer, Fabrikarbeiter,
1. Schriftführer M. Buchka, Schneidergehilfe,
2. Schriftführer Michael Hanckl, Steinarbeiter.

Mit dem 12. September 1897 setzt dann - wie schon erwähnt - das älteste, noch erhaltene Protokollbuch ein. Es berichtet von der Generalversammlung am 12.9.1897. Dabei erhielt wieder eine neue Vorstandschaft das Vertrauen, diesmal bestehend aus

- Bernhard Buchka, als 1. Vorstand,
Lorenz Haberzett, als 2. Vorstand,
Vinzenz Dumler, als 1. Kassier,
Johann Maierhöfer, als 2. Kassier,
Karl Hecht, als 1. Schriftführer und
Mühlhöfer als 2. Schriftführer.

Der Überschuss aus der Jahresrechnung 1896/97 betrug ganze 9 Mark und 50 Pfennig. Grundsätzlich muss natürlich heute das Protokollbuch als erste Quelle für die Vereinsgeschichte gewürdigt werden. Es gibt uns interessante Einblicke in die rege und aktive Tätigkeit, die der Verein fortan entfaltete. Häufige Versammlungen und gesellige Veranstaltungen festigten die junge Gemeinschaft. Zum Vereinsprogramm zählten insbesondere die alljährlichen Bälle und Tanz Veranstaltungen (z. B. zum Rekrutenabschied), ferner Gartenfeste, Maskenzüge, die Christbaumverlosung sowie regelmäßige Theateraufführungen. Auch der Ausflug im Sommer mit dem sogenannten Lauberwagen erfreute sich großer Beliebtheit. Die Ausflüge führten häufig zur Luisenburg, zuweilen aber auch nach Franzensbad oder Königshütte. Um 1898 hatte der Burschenverein etwa 35 Mitglieder; es kamen jedoch Jahr um Jahr weitere hinzu. An besonderen Vorkommnissen jener Jahre auf der Burschenvereinsebene bzw. ganz allgemein in Mitterteich und seinem Umland sind zu erwähnen:

1898 führte der Vereinsausflug zur Luisenburg. Anfang August 1898 wurde im Gasthof "Bayer. Hof" in Mitterteich der "Arbeiter-Unterstützungsverein" gegründet, dem sofort 88 Mitglieder beitraten. Den Vorsitz übernahm Friedrich Ernst. Dieser Verein sollte übrigens

für den Burschenverein später noch eine ehrenvolle Bedeutung bekommen, da er nämlich 1907 - bei der Fahnenweihe des Burschenvereins - als Patenverein fungierte.

1899 zeigte es sich, dass auch in etlichen benachbarten Orten im Stiftland Burschenvereine bestanden, so in Waldsassen, Konnersreuth, Wiesau und Mähding, mit denen man gelegentlich in Verbindung trat. Aus der "Grenzzeitung" war zu entnehmen, dass z.B. der Burschenverein "Concordia" Konnersreuth am 6. und 8.1.1899 das beliebte historische Ritterschauspiel "Die Räuber auf Maria Kulm" in Szene setzte. Doch der Burschenverein Mitterteich stand dem nicht nach und brachte in der Osterzeit 1899 mehrmals das Theaterstück "Die Andacht zum Kreuz" zur Aufführung, und zwar im Gasthof "Zur Sonne", der in jenen Jahren das Vereinslokal bildete.

1900 Das Guthaben des Vereins war innerhalb weniger Jahre auf 77 Mark und 45 Pfennig gestiegen, ein Beweis für die tüchtige Kassenverwaltung! Für die Gesellschaftsabende wurde wieder der Samstag festgelegt. Im Dezember führte der Burschenverein das Stück "Das Testament oder die gestohlene Uhr" im Gasthof "Zur Sonne" auf.

1901 Im Januar dieses Jahres nahm die damalige Porzellanfabrik Julius Rother

(= später Porzellanfabrik Rieber AG) erstmals die Produktion auf und setzte den Brennofen in Gang. Am 11./12. März 1901 gab es im ganzen Land eindrucksvolle Feierlichkeiten zum 80. Geburtstag des bayer. Prinzregenten Luitpold, so auch in Mitterteich, wobei sich auch der Burschenverein "Concordia" an dieser Feier beteiligte, wie aus dem nachstehenden, gedruckten Programm ersichtlich ist.

Bekanntmachung.
Program
für die Feier des 80. Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit
des Prinzregenten Luitpold.

I.

Am Montag, den 11. März zur Vorfeier versammeln sich nach dem 1/4stündigen kirchlichen Geläute die Herren Beamten, die beiden Gemeindefollegien und sämtliche Vereine mit Campions vor dem Rathhause.

Nach Formierung des Festzuges folgt unter Vorantritt des vereinigten Musikkorps Umzug um den Markt, zurück zum Rathhause, wo sich nach Absingen der Nationalhymne mit Musikbegleitung der Zug auflöst und gefellige Unterhaltung in den 6 Vereinslokalen stattfindet.

II.

Am Dienstag, den 12. März:

Tagreveille. — Von 8—9 Schulfest für sämtliche Schulkinder im Rathhaussaal. Ansprache an dieselben durch Herrn Lokalschulinspektor und die Herren Lehrer. Deklamationen, Absingen der Prinzregenten-Hymne und sonstiger patriotischer Lieder. Hierauf Vertheilung von Festschriften und Prinzregenten-Bildern.

Hierauf Formierung des Festzuges zum Festgottesdienste. Reihenfolge:

1. Abth. freiwillige Feuerwehr, Schulknaben, Schulkinder, Musikkorps, Herren Beamte, die beiden Gemeindefollegien, Vertreter der auswärtigen Gemeinden, Arbeiterverein, Bürgerverein, Burschenverein, Gesangsverein, Fabrikfeuerwehr, Gesellschaft „Concordia“, kath. Männerverein, priv. Schützengesellschaft, Radfahrer-verein, Veteranenverein, Turnverein, Gesellschaft „Thalia“, Zimmerstufen-Gesellschaft, freiwillige Feuerwehr Pleußen, eine Abtheilung freiwilliger Feuerwehr.

Umzug um den Marktplatz zur Kirche. Nach dem Festgottesdienste Umzug um den Markt in obiger Ordnung zum Rathhause, Festrede durch Herrn Bürgermeister, Absingen der Nationalhymne mit Musikbegleitung.

Hierauf solenner Frühschoppen in den 6 Vereinsälen, Nachmittags gefellige Unterhaltung in den Vereinsälen.

Die verehrl. Einwohnerschaft wird ersucht, an beiden Tagen die Häuser zu beslaggen und zugleich zur recht zahlreichen Betheiligung an der Festfeier eingeladen.

Mitterteich, den 7. März 1901.
Markt-Magistrat.
Lindner.

Im August 1901 beschloß man die Anschaffung einer Vereinsglocke. Am Sonntag, 15.12.1901 spielte der Burschenverein wieder einmal Theater. In der Waldsassener Grenzzeitung stand darüber der folgende Bericht:

"Am vergangenen Sonntag brachte der hiesige Burschenverein 'Concordia' im Saale des Gasthofes 'zur Sonne' das bekannte Trauerspiel 'Emilia Galotti' in mustergiltiger Weise zur Aufführung. Die Besetzung der Rollen war eine recht gute. Frl. Anna Brandl, die Inhaberin der Titelrolle, war gleich vortrefflich in Maske und Spiel, ebenso Hr. L. Gleißner als Odoardo. Frl. Theres Ernst als Claudia, Hr. Rudi Kaiser als Gonzaga, Hr. Michl Schmidkonz als Marinelli, Hr. Alex Schicker als Graf Apiani und Frl. Maria Fröhler als Gräfin Orsina. Aber auch die Leistungen der übrigen, hier nicht genannten Mitwirkenden ließen nichts zu wünschen übrig. Das flotte Zusammenspiel im Verein mit der prächtigen Kostümierung der Mitwirkenden hinterließ bei dem zahlreich anwesenden Publikum den besten Eindruck und riss letzteres zu wahren Beifallstürmen hin ...Möge der strebsame Verein, dem wir Blühen und Gedeihen wünschen, uns bald wieder mit einem so schönen Abend erfreuen".

1902 wagte man sich - nach dem Erfolg im Vorjahr - gleich an mehrere Theateraufführungen. Am 6.1. gab es das Stück "Ich bleibe ledig". Ende März 1902 meldete die Grenzzeitung:

"Der Burschenverein 'Concordia' veranstaltet am Ostermontag, abends 8 Uhr im Gasthof zur Sonne wieder einen Theaterabend. Zur Aufführung kommt: 'Die arme, verwaiste Auswanderin'. Nach dem Theater ist Konzert, ausgeführt von der Musikkapelle Zeitler. Jedermann ist freundlichst eingeladen". Schon vier Wochen später, am 27.4.1902 "lieferte" der Burschenverein ein neues Debüt mit dem Lustspiel in 3 Aufzügen "Der verwunschene Prinz" oder "Schuster bleib bei deinen Leisten", das auf vielfachen Wunsch - auch an Christi Himmelfahrt nochmals aufgeführt wurde.

Am Sonntag, 20.7.1902 beging die Freiwillige Feuerwehr Mitterteich das Fest der Fahnenweihe, zweifellos ein Freudentag für ganz Mitterteich, an dem auch der Burschenverein regen Anteil nahm.

Im Juni 1902 beschloss man, das Vereinslokal zu wechseln und zog nun um in den Gasthof "Bayer. Hof" in Mitterteich, im Besitz der Familie Ludwig Lindner.



Freilich blieb der Burschenverein auch von negativen, menschlichen Erscheinungen nicht ganz unbehelligt. Dies zeigte sich, als ein Mitterteicher Maurer im Juli 1902 beleidigende Äußerungen gegen den Verein erhob, wogegen sich der Verein zu wehren wusste. Der

Streit führte dazu, dass der Maurer schließlich seine Äußerungen öffentlich, "mit dem Ausdruck des tiefsten Bedauerns" zurücknehmen musste.

Im November und Dezember 1902 inszenierte Theateraufführungen, darunter im November das 5-aktige Trauerspiel "Julius von Tarent", und zwar nunmehr im Gasthof "Bayer. Hof". Dazu hieß es: "Da der Verein weder Mühe noch Kosten scheut (es wurde u.A. eine neue Bühnendekoration angeschafft) und die Mitglieder bestrebt sind, nur Gediegenes zu bieten, steht zu hoffen, dass der Besuch ein recht zahlreicher werden wird...

Die häufigen Theateraufführungen müssen den bisherigen Spielleiter Rudi Kaiser aber doch überfordert haben, da er Ende Dezember 1902 vorübergehend sein Amt niederlegte. Als neue "Theaterdirigenten" wurden daher Adam Dörr und Hans Weiß bestimmt.

1903 Ab jetzt lassen sich die regelmäßigen Gesellschaftsabende des Burschenvereins auch aus der "Grenzzeitung" ersehen. Im Januar begann das Vereinsjahr mit einem Maskenball, zu dem man 1000 (!) Einladungen drucken ließ. Die Musik stellte die Kapelle Lang. Gleichzeitig wurde beschlossen, Vereinsmützen anzuschaffen und am Faschingsdienstag einen Maskenumzug zu halten. Im Frühjahr konnten wieder mehrere Theaterinszenierungen präsentiert werden, darunter im März das Stück "Notburga". Der finanzielle Erfolg für die Vereinskasse war jedes Mal sehr beachtlich. Im April gab es auf dem Marktplatz von Mitterteich erstmals - für 3 Tage einen Kinematographen zu bestaunen, als Vorläufer des späteren Kinos. Die Zeitung pries das Werk mit kräftigen Tönen: Dem Unternehmen des Herrn Lindner von Nürnberg geht ein guter Ruf voraus, die Darstellungen der lebenden Photographien sollen in vollendeter naturgetreuer Weise erfolgen, die Sujets packend und dezent sein. Das Unternehmen, das mit achtpferdiger Kraft- und Lichtanlage beleuchtet wird, macht einen soliden guten Eindruck und kann somit ein Besuch nur empfohlen werden ...

Dazu verfügte das Reiseunternehmen auch über ein großartiges, elektrisches Konzert - Orchestreon, das ganze Opern spielen und 30 Mann Musik ersetzen konnte! Am Pfingstmontag 1903 wurde die neuerbaute Halle des Gasthofes "Bayer. Hof" mit einem Gartenfest eröffnet, das der Burschenverein arrangiert hatte. Im Sommer 1903 vereinigte sich der Burschenverein unter seinem Vorstand Karl Siller zu einem Gruppenfoto, das 40 Mann zeigt, wobei der Verein zu diesem Zeitpunkt etwa über 75 Mitglieder verfügte. Entsprechende Aktivitäten im Herbst erforderten auch der Rekrutenabschiedsball sowie das Theaterstück "Hedwig, die Banditenbraut", ein Drama in 3 Akten. Den Schluß des Stückes bildete dabei ein lebendes Bild "Aufbahrung der Banditenbraut".

1904 Offenbar war das Vereinsangebot für die männliche Jugend von Mitterteich bis dahin noch zu dürftig, da sich Mitte März 1904 ein neuer Verein mit dem Namen "Junggesellen-Bund" konstituierte, dem sogleich 30 Mitglieder beitraten, darunter auch einige aus dem Burschenverein. Zum Gartenfest am Pfingstmontag wurden diesmal auch die übrigen Burschenvereine des Bezirks eingeladen. Bei der Generalversammlung am 18.9.1904 berichtete der Schriftführer über das umfangreiche Vereinsprogramm im abgelaufenen Geschäftsjahr. Demnach hatten stattgefunden: 1 Generalversammlung, 5 Monatsversammlungen, 4 Ausschusssitzungen, 2 Bälle, 1 Gartenfest sowie 4 Theater, also ein wahrlich erfülltes Vereinsleben!

Im Herbst 1904 gab es wieder etliche Theatervorstellungen, so Ende Oktober das Stück "Am Allerseelentag, oder: Das Gebet auf dem Friedhof", Mitte Dezember den Theaterabend: "S' Aveglöckerl", ein Schauspiel in einem Akt, außerdem "Der Bettler am Christabend", ein Weihnachtsschauspiel in 3 Aufzügen. "Mit der Wahl dieser zeitgemäßen Stücke hat der Verein das richtige getroffen...", schrieb tags darauf die Grenzzeitung.

1905 Anfangs Mai 1905 hatte der Burschenverein den Tod von gleich zwei Mitgliedern zu beklagen, die beide überraschend verstorben waren: der Glasstrecker Josef Lautenbacher und der Maurermeisterssohn Josef Burger. Zum Gartenfest am Pfingstmontag im "Bayer. Hof" wurden wieder die Brudervereine von Wiesau, Konnersreuth und Waldsassen eingeladen. Der Burschenverein Konnersreuth revanchierte sich dafür umgehend mit der Einladung zu seinem Maifest. Am 18.6.1905 beging der Kath. Gesellenverein Mitterteich das Fest seiner Fahnenweihe. Ihm folgte am 24.6.1905 der Arbeiter Unterstützungsverein Mitterteich, wozu der Burschenverein 20 Mark beigesteuert hatte. Lt. dem Geschäftsbericht bei der Generalversammlung lag die Mitgliederzahl nunmehr bei 103, inklusive 14, die sich beim Militär befanden. Gleichzeitig wurde die Neufassung der Satzung beschlossen und daraufhin 300 Stück in Auftrag gegeben.



Das Vereinsjahr 1905 klang aus mit der Aufführung des historisch-romantischen Volksdramas "Der Glockenguß zu Breslau", Anfang Dezember im Gasthof "Bayer. Hof".

1906 Anfang Februar gab Frau Emilie Franz bekannt, daß sie ihre Bierbrauerei nebst Bierwirtschaft an den Bierbrauer Michael Hösl "käuflich abgetreten" habe. Dieser zeigte am 5. März an, daß er nun sein "vorzügliches selbstgebrautes Bier" zum Ausschank bringt. Damit nahm die Geschäftstradition der Familie Hösl in Mitterteich ihren Anfang, die über mehrere Generationen hinweg heute noch besteht. Auch der Burschenverein ist durch das seit 1979 gefeierte Starkbierfest mit der Brauerei Hösl eng verbunden. Am 22.7. veranstaltete der Burschenverein ein Gartenfest, diesmal im Garten der Gastwirtschaft "Lindenzweig". Dazu nahm man beim Gasthof zum Bären Aufstellung und zog im "Festzug" zum Gartenfest. Ende Juli 1906 ereignete sich auf der Straße Mitterteich-Waldsassen an der Abzweigung nach Konnersreuth ein schwerer Verkehrsunfall, als der 31-jährige französische Graf Eugen Murat, der sich zusammen mit seinem Chauffeur auf der Fahrt nach Karlsbad befand, wohl wegen eines Fahrfehlers verunglückte und den Tod fand. Das tragische Ereignis war damals in aller Munde und erregte größtes Aufsehen. Der Leichnam wurde zur Beisetzung nach Paris überführt.

Bei der Generalversammlung im September 1906 erging der bedeutsame Beschluss, für den Burschenverein eine Fahne anzuschaffen, obgleich der Verein knapp bei Kasse war. Im Herbst entschied man sich, wieder in das frühere Vereinslokal, den Gasthof "Zur Sonne" zurückzukehren. Die Theatertradition führte man in diesem Jahre fort mit den Stücken: "Der Wilderer, oder: Der geheimnisvolle Mord im Walde", Anfang November; "Die Else vom Erlenhof", einem Volksstück aus dem Schwarzwald in 5 Aufzügen, Anfang Dezember. Nun konzentrierte man alle Bemühungen darauf, die geplante Fahne zu beschaffen und auch deren Finanzierung sicherzustellen. Dies gelang erst, nachdem sich alle Mitglieder bereitgefunden hatten, eine Spende von je 2 Mark zu entrichten.

5. Das Fest der Fahnenweihe 1907

Blättert man heute im Protokollbuch die Seiten für das Jubeljahr 1907 nach, so wird deutlich, dass den Burschenverein samt seinen Organen in dieser Zeit doch eine gewisse Hektik erfasst hatte, die sich in zahlreichen Sitzungen und Aktivitäten äußerte, um allen auftretenden Problemen gerecht zu werden.



**Die 1907 geweihte Fahne des Burschenvereins Mitterteich.
Die Aufnahme erschien auch als Ansichtskarte und wurde verschickt.**

Zwei "harte Nüsse" machten den Verantwortlichen um den 1. Vorstand Karl Spitzl besonders zu schaffen: zum einen: die Erfüllung der vom Bischöflichen Ordinariat Regensburg geforderten Auflagen für die kirchliche Weihe der neuen Fahne; zum anderen: die Gewinnung eines geeigneten Patenvereins.

So hatte Regensburg allen Ernstes mitgeteilt, dass die Weihe nur erfolgen könne, wenn sich der Verein als "Katholischer Burschenverein" etabliert, dem einschlägigen Landesverband anschließt und einen katholischen Geistlichen als Präses bestellt, alles Punkte die dem Burschenverein eigentlich fern lagen.

Auch die Suche nach einem passenden Patenverein war von etlichen Enttäuschungen begleitet. Schließlich gewann man mit dem Arbeiter-Unterstützungsverein Mitterteich doch noch einen ansehnlichen Patenverein. Nachdem schließlich alle Vorbereitungen getroffen und alle Hürden glücklich bewältigt waren, rückten endlich mit dem 23. - 24. Juni 1907 die ersehnten Festtage heran. Die Presse brachte umgehend einen langen Bericht, aus dem kurz zitiert werden darf:

Mitterteich, 23. Juni

"In reichem Blumen- und Flaggenschmuck prangte heute unser Markt anlässlich der Fahnenweihe des Burschenvereins "Concordia". Nachdem früh eine Reveille (=Weckruf) stattgefunden, war während des Vormittags Empfang der auswärtigen Vereine. Als um 1/2 11 Uhr die letzten eingetroffen waren, wurde in der Waldsassener Straße Aufstellung genommen ..." Nun folgte der Kirchenzug zur Pfarrkirche, wo Kooperator Wilhelm Wolf die

Weihe der Fahne vollzog. Er hielt dabei eine "treffliche Weiherede", in der er die Mitglieder des Burschenvereins ermahnte, die Fahne - dies geheiligte Gut - rein zu halten von jedem Makel. Anschließend zelebrierte der Kaplan den Gottesdienst. Hierauf zogen alle Festgäste und Teilnehmer zu dem vor dem Rathaus aufgebauten Podium. Der Vorstand des festgebenden Vereins, Karl Spitzl begrüßte hier die zahlreich erschienenen Vereine und Gäste... "Hierauf überreichte die Fahnenpatin, Frl. Resi Stobitzer, dem Jubelverein unter poetischen Worten ein Fahnenband", ebenso Friedrich Ernst als Vorstand des Patenvereins. Nun ergriff Karl Wühl das Wort, um dem Verein einen Lorbeerkrantz, als Zeichen des unverwelklichen, treuen und festen Zusammenhalts unter den Mitgliedern darzubringen.

Burschenverein Concordia, Mitterteich.

Einladung.

Zu unserer am **Sonntag, den 23. Juni cr.**
stattfindenden

Fahnenweihe,

verbunden mit

15jährigem Gründungsfest,

ergeht hiemit an unsere Mitglieder, sämtliche hiesigen und auswärtigen Vereine, Freunde und Gönner sowie die Gesamteinwohnerschaft von hier und Umgebuug höflichste Einladung.

Festordnung.

Samstag, den 22. Juni, abends 9 Uhr Zapfenstreich mit Fackelzug.

Sonntag, den 23. Juni, 5 Uhr früh Weckruf. — Von 6 Uhr an Empfang der Vereine, Aufbewahren der Fahnen im Rathhause, Einweisung in die Gasthöfe zum Mittagmahl. — $1\frac{1}{2}$ 11 Uhr Aufstellung zum Kirchenzug in der Waldfassener Straße. 11 Uhr Festgottesdienst mit Weihe der Fahne. Hernach Festakt auf dem Kirchensplatz. Uebergabe der Fahne, Festrede und Anheften der Fahnenbänder. $12\frac{1}{2}$ —2 Uhr Mittagstisch. 2 Uhr: Aufstellung zum Festzug in der Tirschenreutherstraße. Festzug durch den Markt zum Festplatz (Schleißhaus). Großes Konzert.

Montag, den 24. Juni findet auf dem Festplatz beim Schleißhause eine Nachfeier statt.

Der Ausschuss.

An beiden Tagen konzertiert auf dem Festplatz die Musikkapelle Lang.

Volksgelustigungen verschiedener Art (Schaufel, Doppelsaruffell etc.), Kinderbelustigungen.

Ausschank von hochfeinem Friedenseller Bier.

Auf dem Rost gebratene Bratwürste u. diverse andere Speisen.

Die Festrede hielt Buchbindermeister Franz Zeitler. Er schilderte zunächst die Geschichte des Vereins, betonte die hohe Bedeutung dieses Tages für den Verein, die Mitglieder und den Markt Mitterteich und forderte die Burschen auf, treu zur Fahne zu halten und stets des Wahrspruchs zu gedenken: "Eintracht und Liebe im schönen Verein, erhalten dem Leben den Jugendschein".

Nach dem Mittagessen bewegte sich ein stattlicher Festzug durch Mitterteich, angeführt von den Mädchen und Jungfrauen und gestaltet von den 26 teilnehmenden Vereinen mit 12 Fahnen...

"Mit Befriedigung kann der Verein auf diesen Tag zurückblicken", bemerkte abschließend der Pressebericht.



Einige Tage später bedankte sich der Burschenverein öffentlich bei allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen hatten, nicht zuletzt auch bei Herrn Hauptlehrer Josef Enders für den erhebenden Kirchengesang. Der Liter Bier kostete auf dem Festplatz damals 25 Pfennig, das Festabzeichen 20 Pfennig. Die Festmusik an den beiden Tagen stellte die Kapelle Vinzenz Lang, Mitterteich, für ganze 170 Mark, das waren noch Zeiten!

Am 1.9.1907 zählte der Verein stolz 125 Mitglieder. Die Fahnensektion für die neue Fahne bildete Franz Ott als Fahnenjunker sowie Johann Petzl und Fritz Bleistein als Begleiter.

Das ereignisreiche Vereinsjahr beschlossen im November und Dezember die beiden Theateraufführungen "Jägerblut" und "Der Paternosterkramer von Ettal" im Gasthof zur Sonne.

6. Die friedlichen Jahre 1908 - 1913

An besonderen Ereignissen aus dem Vereinsleben oder in allgemeiner Hinsicht sind aus diesen Jahren hervorzuheben:

1908 In der Generalversammlung wurde beschlossen, an der Fahnenweihe des Gesellenbundes Marktredwitz teilzunehmen; dem Soldatenbund Mitterteich zu dessen Fahnenweihe 25 Mark zu stiften. Überhaupt war der Verein mit seinen neuen Fahne nun in der Lage, wirkungsvoll an kirchlichen und weltlichen Veranstaltungen teilzunehmen, wovon man regen Gebrauch machte.

Im Laufe des Jahres 1908 wurden im Stiftland zwei neue Bruder-Vereine kundbar, und zwar die Burschenvereine in Wernersreuth und in Groß- und Kleinbüchlberg. So hatte also das eifrige Wirken des Mitterteicher Burschenvereins Nachahmung gefunden. Im September 1908 bezifferte sich der Mitgliederstand auf 137.

Im März und September 1908 spielte der Burschenverein Mitterteich nochmals 2 Theaterstücke, und zwar im Frühjahr "S' Glöckl von Birkenstein oder: Der Tatzelwurm". Dann folgte offenbar ein Sinneswandel und es erging der klare Beschluss, alle Theaterrequisiten zu verkaufen und fortan nicht mehr mit Theateraufführungen an die Öffentlichkeit zu treten!

Im Mai 1909 musste der Burschenverein wieder einmal ein aktives Mitglied zu Grabe tragen; es war der Jüngling Franz Ott (Schulbäck), der nach kurzer Krankheit verschieden war. Im Mai 1909 erfolgte auch eine umfangreiche Satzungsänderung. Ein Exemplar der neugedruckten Statuten vom September 1909 hat sich noch erhalten!

Am Pfingstmontag 1909 beteiligte man sich an der Fahnenweihe des Schützenvereins Wiesau. Vom 27.-29.6 feierte der Glasarbeiter-Unterstützungsverein Mitterteich seine Fahnenweihe. Er hatte sich erst 1906 gebildet. Zur Anschaffung der Fahne gab ihm der Burschenverein einen kleinen Zuschuss. Vom Magistrat wurde im Sommer 1909 die Einführung des elektrischen Lichts als Straßenbeleuchtung beschlossen, nachdem bereits 1906 die neue Mitterteicher Wasserleitung in Betrieb genommen worden war.

1910 herrschte am Faschingsdienstag reges Treiben in Mitterteich. Nachmittags "sammelten sich in der Marktreidwitzer Straße zahlreiche Masken, die unter Vorantritt einer Musikkapelle die Vorstadt, den unteren Markt und Anger nach dem Hotel "Bayer. Hof" zogen, woselbst viele verblieben ...



Der Burschenverein nahm 1910 erstmals an der Kirchenparade zum Erntedankfest teil. Die Volkszählung 1910 ergab, daß Mitterteich exakt 3930 Einwohner zählte, davon 2020 weibliche und 1910 männliche!

1911 Anfang Januar 1911 konstituierte sich in Mitterteich ein Ausschuss, um die Feier des 90. Geburtsfestes von Prinzregent Luitpold im März gebührend vorzubereiten.

Am 15.1. trat der Burschenverein nach langer Zeit wieder einmal mit einem Theaterstück an die Öffentlichkeit. Zur Aufführung gelangte das originelle Schauspiel "Das Schloß am Meer". Gleichzeitig wurden aber die noch vorhandenen Theaterrequisiten um 60 Mark an den Burschenverein "Concordia" Pechbrunn verkauft.

Aufgrund der vorgetragenen Bitte übernahm der Burschenverein Mitterteich die Patenschaft bei der Fahnenweihe des Burschenvereins "Concordia" Wiesau. Dieses Fest wurde dann am 24.-25. Juni 1911 in einem großen Rahmen gefeiert, wozu die Fahensektion des Patenvereins im Gehrock und mit Zylinder erschien.

Im April 1912 bildete sich in Mitterteich eine Ortsgruppe des deutschen Rad- und Motorfahrer-Verbandes "Concordia" mit Karl Mühlfenzl jun. als Vorstand. Auch dieser Verein pflegte vaterländisch-christliche Ideale und trug zur weiteren Belebung des Vereinswesens am Ort bei.

Im Sommer 1912 unternahm der Burschenverein seinen Vereinsausflug zur Luisenburg. Im September 1912 gab es die erste "Palastrevolution" im Burschenverein Mitterteich, als eine kleine Gruppe von Mitgliedern zusammen mit weiteren Gesinnungsgenossen einen "Umsturz" plante, um dann die Umwandlung des Vereins in eine "freie" Burschenschaft zu betreiben. Zum Glück konnte die Vereinsleitung von diesem Vorhaben rechtzeitig vorher Kenntnis bekommen und durch die Aufnahme-Verweigerung die anströmenden Gegner ausschalten. Dabei waren die Scharfmacher dreist genug, auch in der Öffentlichkeit zu agieren. Als der Burschenverein am Sonntag, 15.9. mit Fahne und Musik zur Kirche zog, um seiner Verstorbenen zu gedenken, erwarteten ihn die Störenfriede schon, um die Mitglieder durch Spott und Hohn zu verunsichern. Doch man ließ sich nicht beirren! Wegen seiner Verdienste wurde der frühere Vorstand Karl Spitzl im September 1912 zum Ehrenmitglied ernannt. Am 12.12.1912 verstarb der greise Prinzregent Luitpold von Bayern. Zum Trauergottesdienst am 23.12. fanden sich auch die Vereine in der Pfarrkirche von Mitterteich ein. Nachfolger des Verstorbenen wurde nun sein Sohn Ludwig, der von 1913-1918 als König Ludwig III. Bayern regierte.

1913 Den Auftakt des Vereinsjahres bildete wieder ein Maskenball am 4.1. im Gasthof zum goldenen Lamm. Ebenso schloss das Jahr mit einem Ball am Silvesterabend, 31.12.1913.

Der Vereinsausflug führte in diesem Jahr am 1.6. - nach Königshütte, wozu man die Kapelle Lang bestellte und auch alle Vereine von Mitterteich, den Arbeiterverein Steinmühle und den Schützenverein Königshütte einlud.

7. Die Zeit des Ersten Weltkrieges

Mit dem Jahre 1914 sollte bekanntlich der Friede in Europa für mehr als vier Jahre zu Ende gehen und die Welt in ein Meer von Blut und Tränen stürzen. Am 8.2.1914 fand der Faschingsball des Burschenvereins beim Lamm statt, nicht ahnend, welche schrecklichen Ereignisse schon wenige Monate später über die Menschen und Völker hereinbrechen sollten. Im Frühjahr 1914 eröffnete Robert Kirchner erstmals in Mitterteich ein photographisches Atelier. Im Mai machte der Maler Michael Lindner - ein gebürtiger Mitterteicher - auf sich aufmerksam, als er in Eger einige Ölgemälde und Kohlezeichnungen ausstellte. Am 27. Juni 1914 tagte die letzte Ausschusssitzung des Burschenvereins. Als am folgenden Tag der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gattin bei einem Besuch der bosnischen Stadt Sarajewo einem Revolverattentat zum Opfer fielen, setzte sich eine unheimliche politische Szenerie in Bewegung, die schon am 1. August 1914 zum Ausbruch des Krieges führte. Da viele Burschenvereinsmitglieder sogleich zum Kriegsdienst einberufen wurden, kam die Vereinstätigkeit für die nächsten 4 Jahre zum Stillstand. Ein großer Teil der deutschen Jugend, die kaum ausgebildeten Regimenter der Kriegsfreiwilligen, mussten bei Langemarck und Ypern ihr Leben lassen. In halb Europa und darüber hinaus tobten die Kämpfe und nahmen kein Ende. Schließlich standen 28 Staaten den Mittelmächten gegenüber. Zermürbt von Hunger und Leid wünschte die Bevölkerung nur eines: den Frieden. Nach ungeheuren Verlusten an allen Fronten kam es Anfang November 1918 zum Sturz der Monarchie in Deutschland und zum Waffenstillstand.

Am 28. Dezember 1918 nahm der Burschenverein mit einer Monatsversammlung seine "Amtsgeschäfte" wieder auf. Gleichzeitig beschloss man, das Vereinslokal wieder in den Bayer. Hof zu verlegen. Die Reihen der Mitglieder hatten sich gelichtet, nachdem eine Anzahl Kameraden aus dem Krieg nicht mehr heimgekehrt war.



Um die Stimmung wieder etwas zu beleben, hielt man am 5.1.1919 einen Krieger Heimkehrer Ball und am 1.3.1919 zum Fasching eine Tanzunterhaltung. Am Pfingstmontag, 9.6.1919 folgte dann vormittags eine eigene Trauerfeier für die fallenen Mitglieder des Burschenvereins mit Kirchenzug und Gottesdienst

und am Nachmittag ein Konzert der Musikkapelle Zöllner. Bald erfuhr nun der Burschenverein durch den Beitritt zahlreicher neuer Mitglieder wieder einen beachtlichen Aufschwung. Im Dezember 1919 nahm man auch das Theaterspiel wieder auf.

Da der Verein 1919 auf sein 25-jähriges Bestehen zurückblickte, wurde beschlossen, die Vorbereitungen für das Stiftungsfest zu treffen. Dann verlegte man das Fest auf das folgende Jahr, um schließlich- "wegen der ernsten Zeit und der erhöhten Teuerung", wie es in Protokoll wörtlich heißt - die Feier ganz abzusagen. Überall in Lande bildeten sich nun "Arbeiter, Bauern und Soldatenräte" und spürte man die tiefe Verunsicherung des öffentlichen Lebens.

8. Der Burschenverein in der bewegten Ära 1920 - 1934

1920 umfasste der Verein 74 Mitglieder. Bei einer Monatsversammlung legte man fest, dass die Anrede in den Versammlungen künftig "Werthe Burschen" lauten sollte. Um die Theatertätigkeit des Vereins zu forcieren, wurde mit Hans Ott ein eigener Theater Regisseur gewählt.

Auch in Burschenverein hatten die revolutionären Ideen jener Zeit Fuß gefasst und setzte sich die politische Auseinandersetzung bis in die Vereine hinein fort. So votierten die freigesinnten Funktionäre und Mitglieder im Herbst 1920 wieder einmal dafür, den Verein in eine freie Burschenschaft umzuwandeln. Als die bürgerlichen Mitglieder um den späteren Stadtamtmann Hans Dietz dieser Entwicklung entrüstet gewahr wurden, setzten sie sich energisch und mit allen Mitteln zur Wehr und stellten durch ihr entschlossenes Handeln den traditionellen Burschenverein "Concordia" in seiner angestammten Form wieder her. Gleichzeitig erging der Beschluss, die 33 "Abweichler" aus dem Verein auszuschließen.

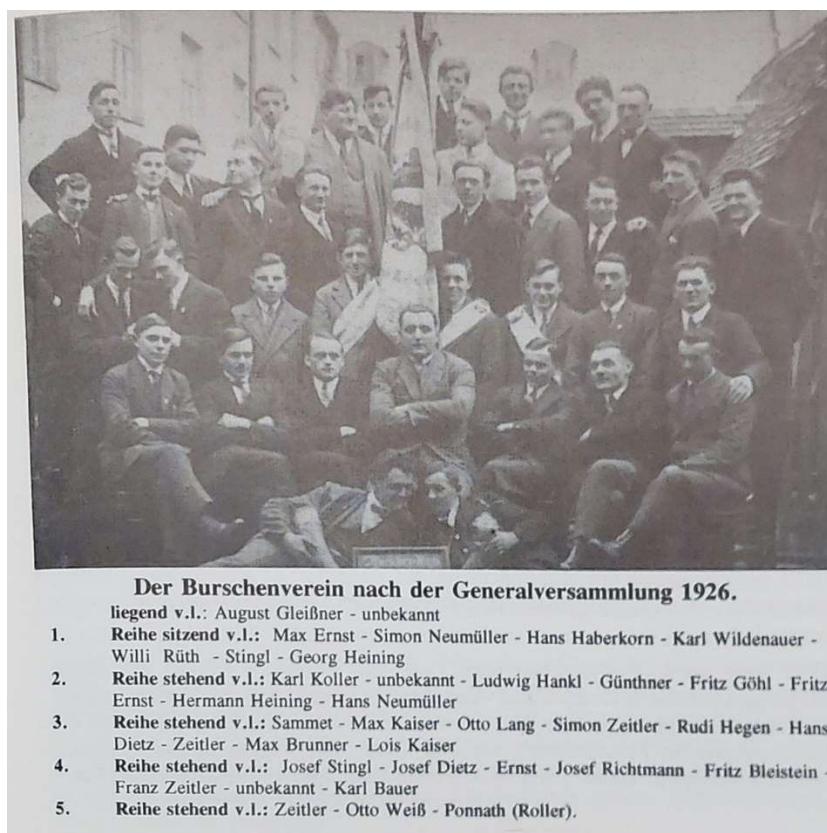
1921 erfolgte die Annahme der neugefassten Statuten. Am 9.10.1921 beteiligte sich der Burschenverein an der Totenfeier für die Gefallenen des Marktes Mitterteich.

1922 musste wegen der fortschreitenden Geldentwertung beschlossen werden, die Gewährung von Hochzeitsgeschenken vorerst einzustellen.

1923 sah man sich auch gezwungen, die Versicherungssumme für die Fahne angesichts der laufenden Inflation auf 2 Milliarden Mark zu erhöhen!

Als 1924 wieder stabile Wertverhältnisse eingetreten waren, wurde der Mitgliedsbeitrag auf monatlich 10 Pfennig festgesetzt und konnte man auch das übliche Hochzeitsgeschenk zur Eheschließung der Mitglieder wieder gewähren. Ferner wurde beschlossen, das Konzert der Kapelle Zöllner am Oster- und Pfingstmontag auf dem Waldhaus zu besuchen.

1925 stellte der Burschenverein zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte einen Maibaum in Mitterteich auf, um "die Liebe zur Heimat und deren Gebräuche und Sitten wieder zu wecken und zu fördern". Die ganze Aktion wurde Muster gültig geplant und durchgeführt. Der Baum mit 25 Meter Länge erhielt einen würdigen Standort auf dem Marktplatz vor dem alten Mädchenschulhaus. Bis 1934 konnte dieser schöne Brauch alljährlich fortgeführt werden; nur 1932 musste man aus Kostengründen von der Maibaumaufstellung Abstand nehmen.



In Würdigung ihrer Verdienste um den Burschenverein wurden der Polizeiwachtmeister Engelbert Zeitler und der Maschinist Fritz Bleistein am 6.9.1925 zu Ehrenmitgliedern ernannt.

1926 ließ der Verein - im Anschluß an die Generalversammlung am 28.2.1926- wieder einmal ein Gruppenfoto der anwesenden Burschen mit Fahne zur Erinnerung aufnehmen. Das Bild zeigt exakt 37 Mitglieder, in der Mitte vor der Fahne Karl Wildenauer als 1. Vorstand. Die Mitgliederzahl betrug nun 80, davon waren 66 aktive, 8 passive und 6 Ehren-Mitglieder.

1927 entschloss man sich, den alljährlichen Vereinsausflug mit einem Lastauto am Pfingstmontag nach Berneck zu unternehmen. Der Schlosser Johann Ernstberger wurde in diesem Jahr zum Ehrenmitglied berufen. Ferner kam man überein, den Mitgliedern, die sich verheiraten, künftig ein Ständchen zu spielen. Am 1.10.1927 beteiligte sich auch der

Burschenverein an der allgemeinen Hindenburg-Feier, anlässlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten Paul von Hindenburg.

1928 hielt der Burschenverein am 21.2. (Faschingsdienstag) im Bären-Saal seinen beliebten Ball; zum Schluss wurde Prinz Karneval würdig "begraben". Die Generalversammlung am 23.9. beschloss, Hans Dietz wegen seiner außerordentlichen Verdienste um den Verein zum Ehrenmitglied zu ernennen.

1929 feierte der Arbeiter-Unterstützungsverein am 30.6. sein 30-jähriges Gründungsfest, wozu der Burschenverein - als Patenkind - ein Fahnenband stiftete und sich mit einer Musikkapelle am Festzug beteiligte. Das Ziel des diesjährigen Vereinsausfluges - mit dem Lastauto - bildete der Tillenbergr. Im gleichen Jahr ging man daran, Volksbildungsabende mit aktuellen Vorträgen einzuführen.

1930 vereinigte sich der Burschenverein noch einmal zu einer Gruppenaufnahme, im Anschluss an die Generalversammlung am 14.9.1930. Diesmal sind 32 Mitglieder "verewigt", die sich um die Fahne scharen. Es sollte nun für lange Zeit das letzte Erinnerungsfoto bleiben.

1931 führte der Vereinsausflug am Pfingstmontag zur Silberhütte.

1932 bezifferte sich der Mitgliederstand auf 76 aktive, 11 passive und 8 Ehren-Mitglieder. Im darauffolgenden Jahr erreichte die Gesamtzahl aller Mitglieder genau 100.

1933 hatte auch der Burschenverein, wie alle Vereine infolge der neuen Machtverhältnisse in Deutschland - die Gleichschaltung und die Einführung des Vereinsführers hinzunehmen. Doch schon am Ende des Jahres 1934 hören die Eintragungen im Protokollbuch auf und wurde der Verein in der Folgezeit offenbar verboten. Damit musste der Verein seine aktive Tätigkeit einstellen.



9. Die Wiederbegründung 1949 und das seitherige Wirken

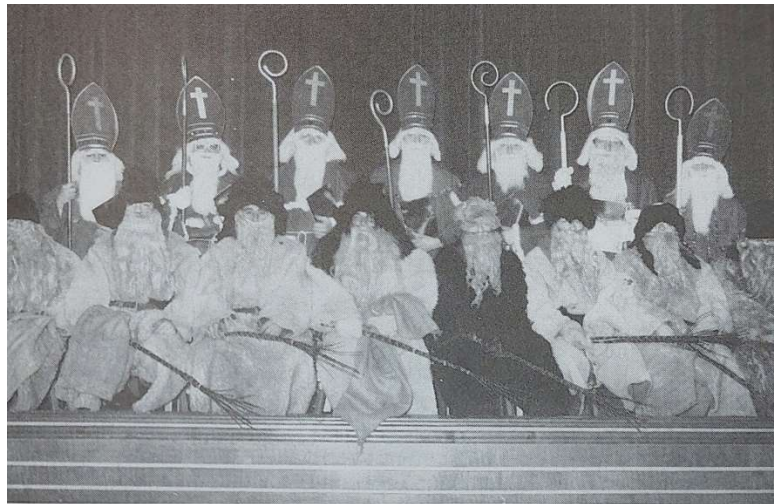
Als die demokratischen Grundlagen im Nachkriegs-Deutschland wieder einigermaßen hergestellt waren, regte sich auch das Vereinsleben wieder, obgleich der Zweite Weltkrieg wiederum große Lücken in die Reihen der Mitglieder gerissen hatte. Auf Anregung der ehemaligen Vereinsvorstände Karl Wildenauer und Karl Spitzl sowie des früheren Mitglieds Max Ernst traf man sich am 27.9.1949 im alten Vereinslokal, dem Gasthof zum Bären, um eine erste Aussprache zum Neubeginn zu führen. Die eigentliche Wiederbegründung des Burschenvereins erfolgte sodann in der Versammlung am 4.10.1949, bei 29 aktive und 23 passive Mitglieder spontan die Wiederaufnahme der Vereinstätigkeit unter der Leitung von Hans Lindner bewirkten. Unter der neuen, rührigen Vorstandschaft erfuhr der Verein alsbald eine gedeihliche und kontinuierliche Entwicklung und fand zu seinem gewohnten, breitgefächerten Tätigkeitsfeld zurück. 1950 zählte man schon wieder 88 Mitglieder.

1951 gründete der Verein aus den Reihen seiner Mitglieder einen eigenen, vierstimmigen Chor, um z.B. für die Ständchen besser gerüstet zu sein. Gleichzeitig wurde auch zum ersten Mal der sogen. "Nikolausdienst" aufgenommen. Auch das beliebte "Oierhiarten" (= "Eierhärten") gehört seit Anfang der 50-er Jahre alljährlich an Ostern zur Vereinstradition.

1952 bestellte man bei der Firma Koch, Coburg, eine neue Vereinsfahne, die am 3.8.1952 ihre Weihe erhielt, im Rahmen eines gelungenen Festes vom 2. - 4.8.1952. Die Patenschaft hatte der Burschenverein Wiesau übernommen. Fahnenbraut war Frl. Maria Wildenauer, verehelichte Rüh. Vom 26.-29.6. 1954 beging der Burschenverein Mitterteich sein 60-jähriges Gründungsfest. Die Fülle all der Veranstaltungen und Festlichkeiten, die den Jubelverein in den nun folgenden vier Jahrzehnten bewegten, hier im Einzelnen aufzuzählen, würde den gesteckten Rahmen dieser Chronik erheblich überschreiten, zumal ja viele Einzelheiten noch in der Erinnerung leben. So dürfen abschließend nur noch einige größere Anlässe kurz erwähnt werden.



1950 trafen sich die Mitglieder zum Gedenkgottesdienst auf der Kappel



Erinnerungen aus dem Leben des Burschenvereins;
oben: nach dem Einsatz im "Nikolausdienst"
unten: auf dem Festwagen beim Heimatfest 1951



Totenehrung 1952 am Kriegerdenkmal

Ins: Josef Ernst - Engelbert Zeitler - Karl Holub - unbekannt - Karl Wiendl - Franz Beck;
im Hintergrund: v.l.: Maria Wildenauer - Georg Güntner - Martin Beer



Die Pflege der Geselligkeit - um 1952 -

vordere Reihe -sitzend -v.l.: Theo Ginker - Martin Beer - Baptist Kerkl - Max Gretsche - Simon Zeitler
hintere Reihe-stehend - v.l.: Georg Güntner - Hans Siller - Erhard Göhl - Karl Rüh jun. - Karl Holub



Der Burschenverein mit Fahne im September 1969

1. Reihe v.l.: Karl Neid - Manfred Beer - Hans Grillmeier - Josef Quast - Manfred Becker - Manfred Kaiser
- Karl Hecht - Willi Schneider - Konrad Hirsch
2. Reihe v.l.: Peter Grillmeier - Franz Grillmeier - Konrad Quast - Rudi Hartwich - Helmut Schneider -
Josef Hartwich - Max Ernst - Gerhard Beer - Fritz Fick - Hans Rüh - Eckstein/Gulg
3. Reihe v.l. Herbert Grabis - Hans Holm - Karl Beer - Achim Schampera - Karl Grillmeier - Franz Oppl -
Otto Weiß - Max Sommer - Willi Fick - Theo Burger - Norbert Brandl
4. Reihe v.l. Ludwig Strohmeier - Hans Hösl - Willi Neudert - Albert Hösl - Siegfried Flechsig - Martin
Siller - Oswald Schieber - Horst Moser.

1969 fand der erste, größere Faschingszug in Mitterteich statt, unter führender Beteiligung des Burschenvereins. Im gleichen Jahr stellen sich die Mitglieder wieder einmal zu einem Erinnerungsfoto mit Fahne vor dem Josefsheim.

1974 Feier des 80-jährigen Gründungsfestes vom 8. - 10.6.1974 am Festplatz beim Schützenhaus; zum Festausklang spielten die bekannten HOT DOGS und begeisterten die Burschen und Besucher.

1979 wurde am 17. März in Mitterteich zum ersten Mal ein Starkbierfest abgehalten. Dieses Fest erwies sich als eine echte Attraktion. Der Burschenverein hatte sozusagen eine neue "Marktlücke" entdeckt. Als Festkapellen fungierten die "Original Oberpfälzer Blasmusik" unter Leitung von Günter Neumann und die Mitterteicher Stadtkapelle unter der Stabführung von Fritz Lange. War das erste Starkbierfest zu einem Erfolg geworden, so versäumte man keine Gelegenheit, diesen zu wiederholen. Auch die weiteren Starkbierfeste, die jedes Mal im Saal des Gasthofes "Zum Bären" abgehalten wurden, bildeten jeweils echte Höhepunkte im Vereins- und Gesellschaftsleben der Stadt Mitterteich.

Schon beim zweiten Starkbierfest 1980 wurde der Name "Süffikus" für das starke, dunkle Bier gekürt, das fortan sozusagen als "Markenzeichen" der Starkbierfeste gelten sollte.



1984 arrangierte der Burschenverein Mitterteich das 1. Bayerische Burschenfest, verbunden mit dem 90-jährigen Gründungsjubiläum und der Fahnenweihe. Es war wohl das größte Fest in der seitherigen Geschichte des Vereins, das vom 1. - 4. Juni 1984 über die Bühne ging. Mit einem großen Aufgebot gaben sich dazu Delegationen der Burschenvereine aus ganz Bayern in Mitterteich die Ehre. Höhepunkte des großartigen Ereignisses bildeten am Sonntag, 3. Juni vormittags der Festgottesdienst in der Stadtpfarrkirche St. Jakob mit der Weihe der neuen Fahne durch Stadtpfarrer Siegfried Richter; nachmittags der schier endlose Festzug, wobei insgesamt 87 (!) Vereine durch die Straßen der Porzellanerstadt zogen.

Angeführt wurde der Zug von einer Reitergruppe aus Waldsassen. Zehn Musik Kapellen sorgten für die musikalische Qualität. Dabei beteiligten sich Burschenvereine aus 40 verschiedenen Orten zwischen München und Hof. 47 andere Vereine aus Mitterteich und der näheren Umgebung vervollständigten das bunte Bild. Besonders reizvoll anzusehen war die Musikkapelle aus Hohenschäftlarn bei München in bunten Dirndl und Lederhosen.

Allein 30 Vereine hatten schon mit ihren Fahnenabordnungen am Festgottesdienst in der Kirche teilgenommen. Die neue Fahne kostete fast 7.000.- DM. Als Fahnenpatin fungierte Fräulein Claudia Ginker, später verheiratete Kreger, als Patenverein der Burschenverein Pechbrunn. Festleiter war Wilhelm Pauli. Zu dem Fest erschien erstmals in der Vereinsgeschichte eine kleine Broschüre als Festblatt mit Grußworten, dem Programm und einer kurzgefassten Vereinschronik.

1988 konnte man schon das 10. Mitterteicher Starkbierfest feiern und damit ein ansehnliches Jubiläum. Schon seit 1986 nahm das Fest jeweils drei Tage in Anspruch. Am Freitag, 4.3.1988 stand der große Starkbier-Abend auf dem Programm mit der Stadtkapelle Mitterteich und mit einem Sondergastspiel des bekannten Jodlerkönigs Franzl Lang. Am Samstag, 5.3. folgte der Auftritt der Mitterteicher "Ratschkathln", wozu die Original Oberpfälzer Blasmusik für die richtige bayerische Stimmung sorgte. Zum Ausklang des Festes gab es dann am Sonntag den traditionellen Frühschoppen, verbunden mit einem großen Boxkampf der Boxstaffeln Sportclub Olympia Selb gegen eine Oberpfalz - Auswahl.

Als Festleiter zeichnete diesmal Otto Grillmeier verantwortlich. Auch zu diesem festlichen Ereignis gab der Burschenverein eine eigene Festschrift heraus mit vielen Bildern und Statements. Schon 1988 war absehbar, daß der traditionsreiche "Bären-"Saal ab 1990 nicht mehr zur Verfügung stehen wird, was dann auch eintrat.

So verlegte man das 12. Starkbierfest im März 1990 erstmals in die Mehrzweckhalle der Stadt Mitterteich. Dies blieb auch so in den nun folgenden Jahren.



Zünftige Stimmung beim Starkbierfest im Bären-Saal.

1994 kann nun der Burschenverein sein 100-jähriges Gründungsfest begehen. Einigkeit bestand, das Fest in einem würdigen und stattlichen Rahmen zu begehen. Inzwischen konnten die Vorbereitungen weitgehend abgeschlossen Am Donnerstag, 28. April 1994 lud der Verein alle seine Mitglieder, Freunde und Gönner zu einem Ehrenabend ins Josefsheim ein, um den zahlreichen Jubilaren, die dem Verein über viele Jahre die Treue gehalten haben, die entsprechende Auszeichnung zu überreichen. Zu dem Ehrenabend waren neben einer großen Zahl von Mitgliedern auch Landrat Karl Haberkorn und Erster Bürgermeister Erich Dickert gekommen, die Grußworte sprachen und herzlich gratulierten.

Dabei gaben die beiden Sprecher auch einen kurzen Einblick in die Geschichte des Vereins und erwähnten die Verdienste des Burschenvereins um die heimatliche Brauchtumspflege, wie sich dies bei verschiedenen Gelegenheiten im Jahreslauf zeigt. Ein besonders sinnfälliges Beispiel dafür ist das sogen. "Oierhiartn". So fand dieser Brauch am Johannisplatz auch heuer wieder viele begeisterte Zuschauer. Wie dazu Willi Schneider erläuterte, haben die "Angerer" diesen "Ostersport" vor dem Krieg ins Leben gerufen. Nach dem Zweiten Weltkrieg ließ dann der Burschenverein diesen Osterbrauch wieder neu aufleben.

In jedem Fall gibt es dabei immer eine Mordsgaudi!



Der Burschenverein beim "Oierhiartn": "Spitz auf Spitz - Ruck auf Ruck".

Die Vorstände des Burschenvereins von 1894 - 1994

Stellvertretend für alle Vereinsmitglieder, die sich im Laufe der Jahrzehnte um den Verein Verdienste erworben haben, folgen nun die Namen des jeweiliger

1. Vorstandes:

Johann Quast 1894-1895

Josef Rosner 1895-1897

Bernhard Buchka 1897-1898

Franz Müller 1898-1899

Xaver Hankl 1899-1900

Johann Quast 1900-1901

Karl Siller 1901-1904

Adam Dörr 1904-1906

Karl Spitzl 1906-1909

Wolfgang Hegen 1909-1910

Max Wiendl 1910-1911

Josef Wölfl 1911-1913

Alois Zeitler 1913-1919

Johann Franz 1919

Alois Oppl 1919

Josef Gleißner 1919-1920

Josef Graubmann 1920

Josef Bauernfeind 1920

Hans Dietz 1920-1921

Paul Haberzett 1921-1923

Georg Heining 1923-1925

Josef Gleißner 1925-1926

Karl Wildenauer 1926 - 1930

Fritz Ernst 1930-1934

Hans Lindner 1949-1951

Franz Rüth 1951

Martin Siller 1951-1952

Max Gretsches 1952-1955

Erich Seitz 1955-1956

Franz Brandl 1956 und 1959-1961

Alfred Grillmeier 1956-1957

Theo Ginker 1957-1959
Hans Seitz 1961-1963
Franz Lang 1963-1964
Konrad Quast 1964-1965 und 1967-1969
Michael Hildebrand 1965-1967
Manfred Kaiser 1969-1970
Josef Quast 1970-1971
Fritz Holm 1971-1973
Hubert Schröter 1973-1975
Siegfried Beer 1975-1976
Alois Wurm 1976-1978
Max Hösl 1978-1981
Werner Gleißner 1981-1984
Oskar Schweikl 1984-1990
Peter Greim 1990-1991
Michael Hildebrand 1991-1993
Roland Hildebrand ab 1993



Zwei Gönner des Burschenvereins:
Landrat Karl Haberkorn und Ehren-
mitglied Willi Schneider.

Digitalisiert von Josef Rödl, 07.10.2024